

Das Bauen ist ein Familienprojekt

Langenthal Zum letzten Mal haben am Samstag Kinder mit ihren Eltern unter Anleitung «Rennwagen» hergestellt. Mit diesen wollen sie Ende Mai den Oberaargauer Seifenkisten-Grand-Prix bestreiten.

Melissa Burkhard

Es geht in den Endspurt in der kleinen Werkstatt im Kulturstall der Kinder- und Jugendfachstelle Tokio. Drei Männer und fünf Jungs arbeiten an diesem Samstagvormittag noch ein letztes Mal an ihren Seifenkisten. Mit diesen wollen sie am 26. Mai am Oberaargauer Seifenkisten-Grand-Prix antreten. Bis dahin ist aber noch einiges zu tun: An zweien der Kisten fehlt noch das Lenkrad, während eine weitere sogar noch ohne Räder dasteht. Deshalb herrscht hohe Konzentration in der erst vor kurzem eröffneten «Wärchbar». Es wird laut gehämmert, mit Bohrmaschinen hantiert, und der eine oder andere lässt mit der Winkelschleifmaschine die Funken sprühen.

Austragung auf der Kippe

Der mehrtägige Seifenkistenworkshop wird von Tokio organisiert. Die Jugendfachstelle steht auch hinter der Idee zum Oberaargauer Seifenkisten-Grand-Prix, der dieses Jahr zum vierten Mal durchgeführt wird. Unterstützt wird sie mittlerweile von einigen Partnern und Sponsoren. «Der Anlass ist so gross geworden, dass wir ihn allein nicht mehr stemmen können», sagt Thomas Bertschinger, Stellenleiter von Tokio. So stand das diesjährige Rennen dann auch kurz auf der Kippe, weil zuerst nicht genügend OK-Mitglieder hatten gefunden werden können. Nun können Workshop und Rennen aber wie gewohnt durchgeführt werden. Besonders wichtig sei, dass sich Kinder mit ihren Eltern unter fachkundiger Betreuung handwerklich betätigen könnten, sagt Bertschinger.



Jan (links), Loris und Vater Roger Zulliger basteln gemeinsam am Lenkrad. Foto: Susanne Keller

Angeleitet werden die Teilnehmenden von Elias Bannwart. Der studierte Künstler und angehende Sozialarbeiter zeigt, wie die Produktion einer Seifenkiste mit eingebauter Bremse und Lenkung funktioniert. «Besonders wichtig ist die Sicherheit», sagt Bannwart. Die Standards seien nämlich hoch, so müsse jede Sei-

fenkiste, bevor sie an den Start gehe, einen Sicherheitscheck bestehen. Den Zeitaufwand für den Bau einer Kiste schätzt Bannwart auf 15 Stunden. Mit der Gestaltung könne es je nachdem sogar das Doppelte werden. Die Materialkosten belaufen sich auf 250 Franken, die können die Teilnehmenden durch Sponso-

ren, wie etwa Gotte und Götti, finanzieren.

Ein Weihnachtsgeschenk

So hat es auch Jan Zulliger gemacht. Der Neunjährige hat sich den Workshop zu Weihnachten gewünscht. Auf das Seifenkistenrennen ist er durch einen Freund aufmerksam geworden. Er baut

deswegen schon den dritten Samstag zusammen mit seinem Vater an seinem Fahrzeug. Zum ersten Mal ist heute auch Zwillingbruder Loris dabei, der gerade das Lenkrad schleift. Für die Kinder sei es einfach schön, etwas selbst herzustellen, sagt Vater Roger Zulliger: «Für uns steht das Bauen klar im Vordergrund.»

Jede Seifenkiste muss, bevor sie an den Start kann, einen Sicherheitscheck bestehen.

So ähnlich wird das auch eine Seifenkiste weiter gesehen. Der siebenjährige Kilian hat Bruder und Vater zum Kurs motiviert. An diesem Tag wollten sie fertig werden, erzählen die drei, schauen dabei aber etwas kritisch auf ihre Kiste, der derzeit noch die Räder fehlen. «Es ist ein Familienprojekt, wir sind sonst nicht so handwerklich unterwegs», sagt der Vater. Am Rennen wollen sowohl Kilian als auch sein älterer Bruder Adrian an den Start gehen. «Wir haben uns für das Zeitrennen angemeldet», sagt Adrian stolz. Über die Dekoration ihrer Kiste haben sich die beiden indes noch keine Gedanken gemacht. Etwas weiter ist da schon Marc. Der Elfjährige, der an diesem Samstag mit seinem Götti baut, möchte einen grossen Blitz auf seine Seifenkiste malen. Vielleicht ist er damit ja besonders schnell.

Das Rennen

Am Sonntag, 26. Mai, findet in Thunstetten-Bützberg der vierte Seifenkisten-Grand-Prix Oberaargau statt. Der Start befindet sich beim Schloss Thunstetten. Gefahren wird in den Kategorien Speed, Fun und Team. Erstmals bewertet in diesem Jahr eine Jury auch das äussere Erscheinungsbild der Seifenkisten. Der Teilnehmer mit dem originellsten Auftritt erhält einen Preis. (mb)

Ein neues Zuhause für den kräftigen Hirsch

Langenthal Vergangenen Freitag durften die Besucher im Tierpark Langenthal staunen. Denn ein neuer Platzhirsch vom Wildpark in Langenberg bekam hier sein neues Zuhause. «Das stattliche Tier wiegt nicht weniger als 180 Kilogramm, ist sechs Jahre alt und wird in Zukunft viele Kinder und Erwachsene erfreuen.» So schreiben es die Verantwortlichen des Verschönerungsvereins Langenthal, der für den Tierpark zuständig ist.

Zu Beginn hatte der Hirsch noch Mühe, allein auf die Beine zu kommen. Die lange Autofahrt sowie die Betäubung hätten ihm zugesetzt, heisst es im Communiqué. Mit viel Geduld und Zuperspruch gelang es dem Tierparkverantwortlichen Marcel Plattner, das Tier aus dem Anhänger ins Gehege zu schaffen. Am Anfang sei er noch in einem separaten Gehege von den Weibchen ferngehalten worden.



Kurt Häni (links), Präsident des Verschönerungsvereins, und Tierparkleiter Marcel Plattner präsentieren den Neuling. Foto: PD

Am Samstag durfte er jedoch seine neuen Lebensgefährtinnen von nahem begrüßen. Auch in den Nebengehegen sei im Moment viel los. Die zwei

Wildschweine haben 14 Junge zur Welt gebracht. Auch sonst gebe es momentan viele Jungtiere, sei es bei den Zwerggesslein oder den Dam- und Sikahirschen. (fg)

Im Verein

Ein Blick zurück

Langenthal Präsidentin Esther Schönmann konnte an der Hauptversammlung auf 15 Jahre Gasse-Chuchi Langenthal zurückblicken. Mit der Aktion «Op-

pis Warm im Buch» ging es im November 2004 auf dem Wuhplatz los. Mit der Gründung des Vereins Gasse-Chuchi wurden die Aktivitäten fortgesetzt. Es kam die Verteilung von Lebensmitteln und Kleidern hinzu. (sw)

Wir gratulieren

Eriswil Am Blumenweg kann heute Peter Luosli-Reist seinen 70. Geburtstag feiern. (are)

Kleindietwil Heute feiert Wilhelm Hess im Eichholz seinen 80. Geburtstag. (ezm)

Am Samstag durfte er jedoch seine neuen Lebensgefährtinnen von nahem begrüßen. Auch in den Nebengehegen sei im Moment viel los. Die zwei

Die Vorzüge überwiegen

Standpunkt Morgen findet die Gründungsversammlung für die Bodenverbesserungsgenossenschaft Thörigen, Bettenhausen und Bleienbach statt. Das Vorhaben weckt Ängste. Doch es gibt einige gute Gründe für eine Zustimmung.

Ein gewaltiges Vorhaben, ein Riesenprojekt, ja gar ein Jahrhundertwerk. Um die Gesamt-melioration Bleienbach-Thörigen-Bettenhausen zu beschreiben, sind Superlative angebracht. Tatsächlich wurde für das Bodenverbesserungsprojekt mit der grossen Kelle angerichtet: Zu Beginn umfasste es über 800 Hektaren Land von 260 Eigentümern. Von 10 bis 15 Jahren bis zu seiner Vollendung ist die Rede. Und so gab es denn in den vergangenen Monaten und Jahren auch viel über das Vorhaben zu diskutieren, das 2015 mit dem Auftrag für ein Vorprojekt seinen Anfang genommen hatte. Die beteiligten Gemeinderäte bekundeten rasch ihr Interesse. Doch sie waren es nicht, die es zu überzeugen galt. Die Landbesitzer sind es, die morgen Mittwoch über die Gründung der Boden-

verbesserungsgenossenschaft entscheiden. Es müsse das Ziel sein, alle Landeigentümer ins Boot zu holen, hatte Bettenhausens Gemeindepräsident Urs Zumstein im Dezember 2017 noch gemeint. Das war natürlich illusorisch. Ruft doch ein Projekt dieser Gröszenordnung zwangsläufig ebenso Befürworter wie Gegner auf den Plan. Besonders wenn so viele Einzelinteressen im Spiel sind.

Vor allem aber weckt ein solches Vorhaben Ängste. Die einen befürchten einen möglichen Landverlust, die anderen Kosten, welche alle bisherigen Schätzungen bei weitem übersteigen könnten. Das ganze Vorhaben komme einer Quasi-Enteignung gleich, hiess es da zum Beispiel. Die Kleinbauern seien die Leidtragenden. Von Landwirten, die kurz vor der

Pensionierung stünden und sich nun in finanzielle Risiken begeben müssten, war die Rede. Von der Katze im Sack, die man kaufen müsse, wurde gesprochen. Und es zeigte sich auch: Bei den Landwirten besteht teils ein emotionaler Bezug zu ihrem Land. Dem kommt eine Bedeutung zu, wenn es um die geplanten Arrondierungen, also um die Landumlegungen, geht.

Sind es also die Nachteile, die letztlich überwiegen? Nein. Die Vorzüge, die mit diesem Projekt einhergehen, lassen sich nicht an einer Hand abzählen. Auch wenn es um die Kosten geht. Eine Arrondierung bedeutet weniger Parzellen, die leichter bewirtschaftet werden können, bei tieferen Produktionskosten. Und die Vermessungs- und Vermessungskosten, die so oder so anfallen

werden, können mit der Melioration ebenfalls gedrückt werden. Auch der Unterhalt für die Flurwege wird günstiger. Ganz abgesehen davon, dass es praktisch kein anderes Projekt im ländlichen Raum gibt, das mit so hohen Subventionen von Bund und Kanton unterstützt wird, wie eine Melioration. Und am Handlungsbedarf dürfte es sowieso keine Zweifel geben: Die Parzellen sind zu einem grossen Teil stark zerstückelt, die Wege mehrheitlich in einem schlechten Zustand, die Drainagesysteme teils nicht mehr funktionsfähig.

Ein Blick zurück macht den Befürwortern zwar wenig Mut: Zweimal wurde in Bleienbach eine Gesamt-melioration abgelehnt, letztmals in den 1980er-Jahren. Trotzdem dürfen sich die Befürworter berechtigte Hoffnungen machen, dass es diesmal anders kommt. Die heisseste Phase haben sie bereits erfolgreich bewältigt: Der Perimeter ist bereinigt. Das heisst: Das Projekt umfasst nur noch 209 Eigentümergebiet. Ein grosser Teil an Nein-Stimmen ist also schon einmal weggefallen. Und so stehen denn die Chancen gar nicht schlecht, dass sich eine Mehrheit finden lässt.

Oder besser gesagt: eine doppelte Mehrheit. Denn die Bodenverbesserungsgenossenschaft kommt morgen nur zustande, wenn die Mehrheit der Grundbesitzer mit insgesamt mehr als der Hälfte der beteiligten Flächen der Melioration zustimmt. Nach den Instruktionsverhandlungen sind dies noch mindestens 105 Eigentümergebiet und 385 Hektaren Land. So weit, so gut. Speziell

ist hingegen das Prozedere: Jene, die nicht an der Versammlung teilnehmen, stimmen dadurch automatisch für die Melioration. Es ist verständlich, wenn dies beim einen oder anderen für Befremden sorgt. Selbst wenn sich die Eigentümer vertreten lassen können. Dass diese Stimmen in Abwesenheit letztlich über den Ausgang der Abstimmung entscheiden werden, ist jedoch unwahrscheinlich. Die Mehrzweckhalle in Thörigen dürfte morgen bis auf den letzten Platz gefüllt sein. Dann zeigt sich, ob das Jahrhundertwerk Realität wird.



Sebastian Weber

Seit 25 Jahren im Dienst der Velofahrer

Langenthal Mirko Jordi, obschon erst 42-jährig, ist ein Veteran: Seit einem Vierteljahrhundert ist er Teil der hiesigen Velobörse.

Beim 42-jährigen Mirko Jordi kommt keiner auf die Idee, einen Veteranen von Pro Velo Oberaargau vor sich zu haben. So auch am vergangenen Samstag an der traditionellen Velobörse in der Markthalle, wo wieder ungefähr 600 Fahrräder dicht an dicht standen. Viele Anweisungen braucht Jordi nicht mehr zu geben. Alle kennen ihren Auftrag und können flexibel von einer Funktion in die andere wechseln. Er selbst stand bereits vor der Jahrtausendwende im Einsatz, seit 20 Jahren ist er in leitender Funktion tätig. Inzwischen führt er das Team von bis zu zwanzig Helfern.

«Wir unterstützen unsere Töchter, solange sie Spass daran haben», sagen Yolanda und Bendicht Zehnder. Unterstützung erhalten die Sportlerinnen auch von ihrer Schule in Kleindietwil. «Mehrere Male die Woche können sie freinehmen, es ist auch kurzfristig möglich», sagt ihre Klassenlehrerin Natascha Beutler. Den veräumten Schulstoff holen die Sportlerinnen dann in der Aufgabenhilfe oder zu Hause nach.

Einem finanziellen Zustupf erhalten sie vom Donnerstag-Club Oberaargau und von dem Club 88, die junge Sportlerinnen und Sportler fördern. Alles unter einen Hut zu bringen, ist für die beiden nicht immer einfach. «Für uns ist die obligatorische Schule, aber auch der Skisport wichtig», sagen die Zwillingsschwester. In naher Zukunft werden die Mädchen zur U16 stossen, der letzten Junioren-Abteilung. «Das wesentlichste Etappenziel dürfte dann der Übertritt von der U16 in das nationale Leistungszentrum von Swiss-Ski sein», wie Bendicht Zehnder erzählt.

Yanick Kurth

Mirko Jordi führt ein Team mit bis zu 20 Helfern. Foto: PD

Sie treiben sich gegenseitig an

Walterswil Skitalente sind in der Region dünn gesät. Shaienne und Leandra Zehnder sind zwei Ausnahmen. Die Ziele der Zwillingsschwester: Rennen fahren im Weltcup. Ihre Träume: die Olympischen Winterspiele.

Am liebsten essen sie Salat und Kartoffelgratin, sie hören gerne Musik und treffen sich mit ihren Freundinnen. Auf den ersten Blick unterscheiden sich die Zwillingsschwester Shaienne und Leandra Zehnder kaum von ihren Schulkameradinnen. Wäre da nicht der unglaubliche Ehrgeiz, den die 13-jährigen Schülerinnen an den Tag legen. Die Walterswilerinnen gelten als Nachwuchshoffnungen von Ski Emmental, bei dem fünf Skiclubs angegliedert sind. Bei Swiss-Ski wollen sie dereinst vorne mitmischen, bis dahin müssen sich Shaienne und Leandra aber noch zahlreichen Herausforderungen stellen.

In ihren Leben sind Zehntelsekunden Welten, entscheiden Hundertstelsekunden über Sieg und Niederlage, über Scheinwerferlicht oder Schlussschliff. Zuerst war der Skisport reiner Spass, dann Leidenschaft, dann Ehrgeiz. Vor allem aber war und ist es eine «unbeschreibliche Faszination», wie Shaienne und Leandra sagen. Man merkt den Mädchen die Ambitionen und das innere Feuer an. Neben viel Mut braucht es im Skisport auch eine Portion Glück, um erfolgreich zu sein.

Sie verstehen sich auf und neben der Piste

Im Alter von drei Jahren standen die Mädchen das erste Mal auf Ski. Begleitet wurden sie bereits damals von ihrem Vater, der heute auch ihr Trainer ist. «Skifahren bedeutet für mich alles, es begleitet mich schon mein ganzes Leben lang, und ich könnte mir nichts anderes mehr vorstellen», so Shaienne. Leandra schliesst sich ihren Worten an. Eigentlich wie fast immer. So ügern Shaienne und Leandra sich in Skirennen duellieren – im Training sind sie Zwillingsschwester und verstehen sich meist bestens. Im Training und auch auf Reisen zu Wettkämpfen unterstützen die beiden sich



Shaienne (links) und Leandra Zehnder wollen als Skirennfahrerinnen ganz nach oben. Foto: Raphael Moser

gegenseitig. «Klar profitieren wir voneinander, es ist schön, wenn man jemanden dabei hat, mit dem man sich gut versteht. Wir können uns dann immer gegenseitig pushen», sagt die wenige Minuten ältere Shaienne. Zoff gibt es selten. Auch bei ihrem Vorbild sind sich die beiden einig: Wendy Holdener. Irgendwann wollen sie im Weltcup starten. Ihr Traum sind

die Olympischen Winterspiele. Jeder fängt mal klein an – auch im Leistungssport. Schon in jungen Jahren wird dem Nachwuchs viel abverlangt, um Erfolg zu haben. Swiss-Ski begleitet die Stars von morgen auf ihrem Weg zum Ziel. Die beiden haben erreicht, was ihnen schon in Jugendjahren prognostiziert worden war: Auf Stufe U14 bestreiten die beiden Skirennfahrerinnen in jeder

Saison etwa 30 Rennen – und holen an diesen immer wieder Siege und Podestplätze. Shaienne ist auf der nationalen Stärkeklasse in ihrer Altersklasse die beste Fahrerinnen der Schweiz, Leandra ist unter den Top Ten zu finden. Bleibt eine Frage: Wie kommen die Flachländerinnen überhaupt zum Skirennsport? Das Feuer für den Wintersport wur-

de bei Shaienne und Leandra früh entfacht. Ihr Vater war in seiner Jugendzeit der beste regionale Skifahrer und das Aushängeschild des Skiclubs Ahorn-Eriswil. Die Skigene scheint der gebürtige Eriswiler seinen beiden Töchtern also vererbt zu haben. Während der Wintermonate stehen die 13-jährigen an zwei Tagen unter der Woche sowie an den Wochenenden auf der Piste. In den Weihnachts- und Sportferien jeden Tag. Hauptsächlich an den Skiliften Bumbach im Schangnau und in Elsigens-Metsch im Berner Oberland. In den Sommermonaten sind sie dann eher auf den Pisten in Zermatt anzutreffen.

Unterstützung von den Eltern und der Schule

«Wir unterstützen unsere Töchter, solange sie Spass daran haben», sagen Yolanda und Bendicht Zehnder. Unterstützung erhalten die Sportlerinnen auch von ihrer Schule in Kleindietwil. «Mehrere Male die Woche können sie freinehmen, es ist auch kurzfristig möglich», sagt ihre Klassenlehrerin Natascha Beutler. Den veräumten Schulstoff holen die Sportlerinnen dann in der Aufgabenhilfe oder zu Hause nach.

Einem finanziellen Zustupf erhalten sie vom Donnerstag-Club Oberaargau und von dem Club 88, die junge Sportlerinnen und Sportler fördern. Alles unter einen Hut zu bringen, ist für die beiden nicht immer einfach. «Für uns ist die obligatorische Schule, aber auch der Skisport wichtig», sagen die Zwillingsschwester. In naher Zukunft werden die Mädchen zur U16 stossen, der letzten Junioren-Abteilung. «Das wesentlichste Etappenziel dürfte dann der Übertritt von der U16 in das nationale Leistungszentrum von Swiss-Ski sein», wie Bendicht Zehnder erzählt.

Yanick Kurth

ANZEIGE

FUST
Und es funktioniert.
Infos und Adressen:
0848 555 111
oder www.fust.ch

Rundum-Vollservice mit Zufriedenheitsgarantie

- 5-Tage-Tiefpreisgarantie
- 30-Tage-Umtauschrecht
- Schneller Liefer- und Installationservice
- Garantieverlängerungen
- Mieten statt kaufen
- Schneller Reparaturservice
- Testen vor dem Kaufen
- Haben wir nicht, gibts nicht
- Kompetente Bedarfsanalyse und Top-Beratung
- Alle Geräte im direkten Vergleich

Ihr Spezialist für alle Elektrohaushaltsgeräte

599.-
statt 799.-
-25%

14 Kaffeespezialitäten
Integrierter Milchbehälter
5 Rp. Exklusivpreis

ECAM 350.55.SB
Kaffeavollautomat
• Hohe Benutzersfreundlichkeit dank Sensordienfeld mit Hintergrundbeleuchteten Symboltasten Art. Nr. 370394

199.90
statt 399.90
-50%

Electrolux UltraOne Deep Blue
Staubsauger
• Umschaltbare Bodendüse für Hart- und Teppichboden Art. Nr. 155071

999.-
statt 1999.-
-50%

Exklusivpreis
A+++

AEG Bella LB 3485 F
Waschmaschine
• ProSteam-Technologie: Verringert die Faltentildung um bis zu 30% Art. Nr. 111676

549.-
Tiefpreisgarantie
A+

NOVAMATIC TW 727.1 E
Wäschetrockner
• Mit Duvet- und Wolleprogramm Art. Nr. 103049

199.90
statt 299.90
-33%

Exklusivpreis
A++

H/B/T: 63x47x45 cm
KIBERNETIK.TK 60L
Gefrierbox
• 42 Liter Nutzinhalt Art. Nr. 107871